

## B o t s c h a f t

zum 16. Welttag des Theaters, 27. März 1977

verfaßt von Radu Beligan, Präsident des Internationalen Theaterinstituts, Intendant des rumänischen Nationaltheaters

Man weiß: Die Würde des Menschen besitzt im Theater eines ihrer vornehmsten Zeugnisse, ein unverjährbares Dokument in ihrem Kampf gegen Gewalt und Unterdrückung.

Man weiß: Vor allen anderen Künsten gab die Bühne die Möglichkeit zum Erkennen und Verstehen der Probleme des menschlichen Bewußtseins. Dessen, was es hervorbringt, und dessen, was es vorwärtstreibt: über Protest, Leid und Not hinweg die Vernunft und das Gleichgewicht in der Welt zu befestigen.

Man weiß: Im Theater hat der Mensch gelernt, sich selbst ehrlich ins Gesicht zu sehen. Dort hat er gelernt, sich zu prüfen, Schuld auf sich zu nehmen, sich seiner selbst zu versichern und über sich hinauszuwachsen. Und mit seinesgleichen gefühlsmäßig zu kommunizieren; zu zeigen, daß ein Mensch, ein einziger Mensch ein ganzes Universum ist; zu beweisen, daß oft das unbedeutendste Geschehnis eine ungeheure dramatische Sprengkraft in sich trägt.

Ich denke an das Stimmengewirr, das Vibrieren, an die schreckliche Spannung der Erwartung; bevor der Vorhang sich hebt - jener Erwartung, die buchstäblich dazu antreibt, daß das Spiel beginnt, heute genauso wie vor Tausenden von Jahren. Ich denke an Vorfälle, die uns im alltäglichen Leben unwichtig scheinen, die jedoch - einmal auf die Bühne gebracht - eine bestürzende Dimension gewinnen. Eine Dimension, die wir ahnen in einem einfachen Flüstern, einem Schatten, der vorüberzieht; die wir erfassen in einer einzigen Frage, die die